

**FEUER**

Willy Michl entfachte ein Spiel mit Kindern.

➔ SEITE 48

REGENSBURG
LANDKREIS

JUBILÄUM

Der Feuerwehr-Nachwuchs aus dem Landkreis feierte den 40. Geburtstag mit Spielen.

➔ SEITE 49

MITTWOCH, 25. JULI 2012

WWW.MITTELBAYERISCHE.DE

RLIRS

SEITE 47

KURZ NOTIERT

Lappersdorfer im Karwendel abgestürzt

LAPPERSDORF/SCHARNITZ. Bei einer Tour im österreichischen Karwendel-Gebirge ist am Dienstag ein deutscher Bergsteiger ums Leben gekommen. Der 55-Jährige aus Lappersdorf war beim Abstieg von der Birkkar Spitze abgestürzt, wie die österreichische Polizei mitteilte. Er prallte mit dem Hinterkopf gegen einen Felsen und fiel etwa 80 Meter tief in eine felsige Rinne. Eine Notärztin konnte nur noch den Tod feststellen.

Verkäuferin soll 667 Mal gestohlen haben

REGENSBURG. Tief und vor allem oft soll eine junge Verkäuferin in die Kasse eines Supermarktes im südlichen Landkreis gegriffen haben. Morgen Nachmittag muss sich die Frau wegen Diebstahls in 667 Fällen vor dem Amtsgericht verantworten. Von Anfang 2009 bis Mitte 2010 langte die heute 24-Jährige laut Anklage weit über 200 Mal zu und entwendete dabei Bargeldebeträge in Höhe von 44 000 Euro. In der Folgezeit soll sie an die 450 unberechtigte Stornierungen von Einkaufsbelegen durchgeführt und das Bargeld an sich selbst ausgezahlt haben. Ihren Arbeitgebern entstand laut Anklageschrift ein weiterer Schaden von mehr als 17 300 Euro. (mov)

AUS DEM POLIZEIBERICHT

Diebe hatten es auf Minibagger abgesehen

KNEITING. Erneut waren Baustellen-Diebe im Landkreis unterwegs: Im Zeitraum vom Samstag bis Montag wurde in Kneiting in der Alten Straße ein rot-weiß-farbener Minibagger der Marke Neuson/1503 gestohlen. Wie die Polizei gestern mitteilte, war die rund 1,5 Tonnen schwere Arbeitsmaschine neben einem größeren Bagger abgestellt und wurde den Spuren zufolge weggefahren. Zum weiteren Abtransport muss ein Anhänger oder ein Lkw verwendet worden sein, meldete die Polizei. Wo der Minibagger dann auf ein Transportfahrzeug verladen wurde, konnte nicht festgestellt werden. Der Bagger, der für die Kabelverlegearbeiten extra angemietet worden ist, hat einen Wert von rund 11 000 Euro. Die Polizei sucht jetzt Zeugen des Geschehens. Wer hat über das vergangene Wochenende in Kneiting Beobachtungen gemacht? Hinweise nimmt die PI Nittardorf entgegen, Tel. (0 94 04) 9 51 40.

HEUTE**FÜR DEN NOTFALL**

POLIZEI 110
FEUERWEHR/NOTARZT UND RETTUNGSDIENST 112
KRANKEN- (0941) 19222
TRANSPORTE (0941) 19777
GIFTNOTRUF NÜRNBERG (09 11) 3 98 24 51

ÄRZTL. BEREITSCHAFTSDIENST:

Tel. (0 18 05) 19 12 12 oder bundesweit die Tel.-Nr. 116 117.

NOTDIENSTAPOTHEKEN:

➔ **Nördlicher und östlicher Landkreis:** Burg-Apotheke, Kallmünz, Tel. (0 94 73) 4 57, Neue Apotheke, Bernhardswald, Tel. (0 94 07) 24 95 u. Donau-Apotheke, Wörth, Tel. (0 94 82) 9 40 90.

➔ **Westlicher Landkreis:** Stadt-Apotheke, Parsberg, Tel. (0 94 92) 50 50 u. Marien-Apotheke, Sinzing, Tel. (09 41) 3 13 00.

➔ **Südlicher Landkreis:** Apotheke im Globus, Neutraubling, Tel. (0 94 01) 81 82 u. Bavaria-Apotheke, Bad Abbach, Tel. (0 94 05) 9 53 50.

E.ON BAYERN Störungsannahme: 0180/ 4 19 20 91.

WASSERKRAFT

Das Projekt am Pielmühler Wehr ist umstritten

Flussturbinen: Natur kontra Energie

STROM Das geplante Kraftwerk stößt bei Umweltschützern und Politikern auf Kritik. Sie sehen den Erholungsraum und die Ökologie in Gefahr.

VON CHRISTOF SEIDL, MZ

LAPPERSDORF. Die Kraftwerkspläne der Bayerische Landeskraftwerke GmbH am Regen bei Pielmühle (MZ berichtete) stoßen auf erheblichen Widerstand. Das Unternehmen will am Badwehr zwei Turbinen zur Stromgewinnung installieren. Ähnliche Projekte gab es als Bauvorfragen bereits früher von privater Seite. Weiterverfolgt wurde bisher keines davon.

Die Donau-Naab-Regen-Allianz (DoNaReA), ein Zusammenschluss von Vereinen aus den Bereichen Naturschutz, Fischerei und Freizeit, tritt für eine naturverträgliche Nutzung von Gewässern ein. In Lappersdorf informierte die Allianz vor über hundert Besuchern über das Kraftwerksprojekt und dessen Auswirkungen. Am Podium saßen Fachleute und Kommunalpolitiker.

Umbau statt Kraftwerk gefordert

Dr. Josef Paukner, Sprecher der DoNaReA, wandte sich entschieden gegen den Bau eines Wasserkraftwerks Pielmühle und forderte stattdessen einen Umbau des Wehrs, der dessen ökologische Schädigungen und die Gefahren für Badende beseitigt. Paukner appellierte an die Politik, zu bedenken, dass sich in Naturschutz und Fischerei hundertmal so viele Menschen engagieren als es Kraftwerksbetreiber gibt – „friedliche Menschen, die in Ruhe fischen, paddeln und bei sich daheim Natur fördern wollen“. Die Friedfertigkeit sei aber zu Ende, wenn diese Gewässer einem Ausbau der Wasserkraft geopfert würden.

Lappersdorfs Bürgermeister Erich Dollinger verwies auf die hohen Investitionen des Markts in das Naherholungsgebiet Pielmühler Wehr und auf die Beliebtheit des Strandbads. Er wollte sich nicht entschieden gegen den Bau eines Kraftwerks festlegen, äußerte aber Zweifel, ob sich dies mit der Naherholung vertragen könne. Zeitlarns Bürgermeister Franz Krö-



Auf der Zeitlarner Seite des Pielmühler Wehrs (im Hintergrund) will die Bayerische Landeskraftwerke GmbH ein Wasserkraftwerk mit zwei Turbinen errichten. Die Donau-Naab-Regen-Allianz lehnt das Projekt ab. Sie sieht vor allem den Naturschutz im ökologisch wertvollen Unterlauf des Regens gefährdet. Foto: MZ-Archiv

EIN ÖKOLOGISCHES REFUGIUM

➔ **Das Wehr** liegt in einem sogenannten FFH-Gebiet (Fauna-Flora-Habitat), in dem für 18 gelistete Tierarten (darunter elf Fischarten), ein Verschlechterungsverbot gilt.

➔ **Streber, Zingel** oder Frauenernerfling, kommen beispielsweise nur in der Donau und deren Nebengewässern vor. Im Regen finden sich außerdem Bachmuscheln, die zu den empfindlichsten Indi-

katoren für eine gute Wasserqualität zählen.

➔ **Der Regen** hat eine gute Wasserqualität, auch weil es hier wenig Intensiv-Landwirtschaft und Industrie gibt.

ninger sagte, dass sich die Planungen noch in einem frühen Stadium befinden. Der Zeitlarner Gemeinderat habe sich gegen einen früher geplanten Kraftwerksbau ausgesprochen. Rewag-Vorsitzender Norbert Breidenbach betonte, die Planungen seien offener als bisher angenommen. So sei noch nicht entschieden, welcher Kraftwerkstyp angestrebt werde.

Johannes Schnell (Landesfischereiverband) und Renate Schwäricke (Bund Naturschutz) lehnten das Projekt ab. Sie verwiesen auf das sehr geringe Potenzial, das der geplante Ausbau der Wasserkraft in Bayern liefere. Die Stromerzeugung lasse sich da-

durch nur um wenige Promille steigern. Sie beschrieben die negativen Auswirkungen des Aufstaus und der Turbinen in den Flüssen und Auen.

Außergewöhnliche Artenvielfalt

Schnell hob die herausragende gewässerökologische Bedeutung, die dem unteren Regen zukomme, und die außergewöhnliche Artenvielfalt in dieser Gewässerstrecke hervor. Auch die meisten Besucher wandten sich gegen den Einbau von Turbinen am Pielmühler Wehr. Paukner betonte, es müsse vor allem geklärt werden, ob die Pläne mit dem Verschlechterungsverbot zu vereinbaren sind, das für

das FFH-Gebiet Regen gilt. Die DoNaReA werde darauf achten, dass diese Prüfung angesichts der hohen ökologischen Bedeutung des Wehrs mit großer Sorgfalt geschehe.

Auch die JU Lappersdorf spricht sich für den Erhalt des Wehrs in seiner jetzigen Form aus. Die geplante Wasserkraftanlage würde unweigerlich die Zerstörung des jetzigen Bade-wehrs nach sich ziehen, schreibt der Lappersdorfer JU-Vorsitzende Benjamin Gürtler in einer Stellungnahme. „Der Gewinn für die Energiewende wäre mehr als marginal, aber das Badwehr Pielmühle müsste dafür geopfert werden.“

Bayern macht Weg für „Öko-Kraftwerke“ frei

ENERGIE Naturschützer bezweifeln den Nutzen der geplanten Vorzeigeprojekte.

LAPPERSDORF/MÜNCHEN. Dr. Josef Paukner, Sprecher der Donau-Naab-Regen-Allianz (DoNaReA), befürchtet, dass der Freistaat die Genehmigung von neuen Wasserkraftwerken erheblich erleichtern wird. Paukner gehörte als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Fluss-Allianzen einer Arbeitsgruppe im Umweltministerium zu Flusskraftwerken an. Dort sollte ein Dialog über die Wasserkraft geführt werden.

Dieser Dialog habe aber nicht stattgefunden, sagt Paukner. Zuletzt sei dem Arbeitskreis der Entwurf einer neuen Vollzugsbekanntmachung vorgelegt worden, nach der sich die Genehmigungsverfahren für Wasserkraftwerke zu richten haben. Paukner



VLH-Turbinen sind sehr flach und eignen sich gut für Wasserkraftwerke mit geringerer Fallhöhe. Foto: privat

bezeichnete diesen Entwurf als „grauenhafte“. Nachdem Ministeriumsvertreter die Grundausrichtung des Papiers als unveränderbar bezeichnet hatten, hätten er und andere Naturschutz-Vertreter den Arbeitskreis ver-

lassen. Paukner zur MZ: „Das war kein Dialog, sondern ein Diktat.“ Diese Vollzugsbekanntmachung solle im Herbst in Kraft treten und werde fast überall den Bau sogenannter „Öko-Kraftwerke“ ermöglichen.

Der DoNaReA-Sprecher bezweifelt, ob diese neuen Kraftwerke wirklich ökologisch sind. Das Kernstück seien VLH-Turbinen, die sich besonders für Kraftwerke mit niedrigen Fallhöhen eignen. Dieser Turbinentyp gilt als unbedenklich für Fische. Nach Paukners Ansicht handelt es sich dabei nur um eine Angabe der Hersteller. Es gebe bisher keine wissenschaftlichen Erkenntnisse darüber, wie unbedenklich VLH-Turbinen sind. Dies hätten bei der Fachtagung im Mai zwei Professoren der TU-München bestätigt.

Die Politik habe diese Angabe der Hersteller dagegen ungeprüft als „naturverträgliche Wasserkrafttechnik“ übernommen und wolle nun mithilfe

der Bayerische Landeskraftwerke GmbH solche „Öko-Kraftwerke“ als Vorzeigeprojekte für den Energiewende durchsetzen. In Wahrheit handle es sich bei Plänen wie am Pielmühler Wehr um Versuchsanlagen, weil niemand wisse, welche Auswirkungen sie haben.

Nach einer Studie, die die großen Stromkonzerne 2009 vorgelegt haben, ist das Potenzial der Wasserkraftnutzung in Bayern so gut wie ausgeschöpft. Der Anteil an der Gesamtstromerzeugung in Bayern lässt sich demnach nur mehr von 15 auf 17 Prozent steigern, 70 Prozent davon könnten durch die Modernisierung vorhandener Anlagen erreicht werden. Der Neubau hunderter kleiner Wasserkraftwerke liefere daher einen Beitrag, der im Promille-Bereich liegt, betont die DoNaReA. Der ökologische Schaden würde den Gewinn an ökologischer Energie weit übertreffen. (cs)